merz | medien + erziehung | Arnulfstraße 205 | 80634 München
| fon 089.68989120 | merz@jff.de | www.merz-zeitschrift.de
| ISSN 0176-9418

merz
ZEITSCHRIFT FÜR MEDIENPÄDAGOGIK

Claudia Schmiderer: Im All

„Es ist ein gutes Gefühl, im All zu sein", sagte Yang Liwei, der gerade die Erde in der ersten bemannten chinesischen Raumkapsel 14 Mal umrundete. Ja, wahrscheinlich ist dieses ‚außerhalb der Welt sein' eine einzigartige Erfahrung, die (noch) nicht als Pauschalangebot zu buchen ist. Doch gibt es daneben unzählige andere Wege, sich von dieser Welt zu distanzieren, ob mancher weltlichen Realitäten zu flüchten. Und sollten die Auswege nicht in der wirklichen Welt zu gehen sein, kann auf eine imaginäre, virtuelle wie die des Cyberspace zurückgegriffen werden. Der Ausbruch, das sich wieder Herauslösen aus der Immanenz des Imaginären jedoch wird nicht einfach werden. „Der Bildschirm bietet zwar Schutz vor der Realität, aber er stützt das Imaginäre als Verkehrsform." Das Medium wird, so Dietmar Kamper weiter, zu einem Gefängnis, in dem die Menschen „nicht mehr so sehr in Geschichten verstrickt als in Bildern und Situationen verfangen" sind.

Die Wirklichkeit erscheint als freier Fall und es entsteht „eine ubiquitäre Bilderhöhle, die zur Hölle mutiert, indem sie dem Leitspruch folgte: Es gibt kein Jenseits der Medien." (Kamper. Bildstörungen, 1994)Der 12-jährige Cosimo Piovasco di Rondò wählte an einem sommerlichen Spätnachmittag des Jahres 1767 aus Verdruss über die penetrante autoritäre Haltung und die Unbeweglichkeit seiner aristokratischen Familie einen anderen Weg, um der Freiheit ein Stück näher zu kommen. Er lebte fortan – auf den Boden der harten Tatsachen herabblickend – auf den Bäumen. Und obwohl er und sein Hund Ottimo Massimo sich sehr von allen Menschen und Hunden auf der Welt unterschieden, „konnte man von ihnen sagen, dass sie als Mensch und als Hund glücklich waren".

Am Ende seines Lebens machte der sterbende Cosimo dann noch einmal einen jener Sprünge, „die ihm in seiner Jugend keine Schwierigkeiten bereitet hatten." In dem Moment, als sich eine von einer Bö erfasste und vom Wind fortgetriebene, mit Fransen, Ornamenten und Schleiern geschmückte Montgolfiere über dem Wipfel seines Nussbaums befand, klammerte er sich an das lange Seil, an dem der silbrige Anker hing. „So sahen wir ihn fliegen, vom Winde fortgerissen und kaum den Flug des Ballons behindernd, bis er in Richtung des Meeres verschwand ..." (Italo Calvino. Der Baron auf den Bäumen, 1984)

kopaed verlagsgmbh | Arnulfstraße 205 | 80634 München
kopaed verlagsgmbh | fon 089.688 900 98 | info@kopaed.de | www.kopaed.de